

und hoffnungslos am Bette unserer Theresie hinstreckt, weil das zurückgetretene Schachsfieber ihr Leben in große Gefahr gebracht. Du hieltest mich wohl für toll und herzlos, daß ich in Deine ungemessenen Klagen nicht einstimme, allein Gott weiß, wie mir das Herz blutete, wenn ich an den wahrschämlichen Tod des Kindes dachte, an dem schon damals — sie soll es zwar dort nicht hören — meine ganze Seele hing, gebetet habe ich um ihr Leben, so viel ich mich entsinne, wie Du es gethan, nicht. Ich weiß nur, daß ich draußen die etwas feuchten Augen zum sternbesäeten Himmel erhob und still die Hände faltete."

"Mein guter, lieber Vater!" sprach mit überfließenden Augen zärtlich zu ihm aufblickend jetzt Theresie, worauf dieser dem Arbeitstischchen nahe trat, an welchem sie sich niedergelassen. **Fortf.**

(Nur nicht ängstlich.) Der Bürgermeister M. zu S. gab in einer Ehestreitigkeit diese Resolution: „Da ihr nun nicht mehr in Fried und Einigkeit beisammen leben, sondern geschieden sein wollt, so scheiden wir euch.“ „Herr Bürgermeister,“ flüsterte der Syndicus, „wir können ja nicht scheiden, das gehört ja vor das Consistorium.“ „Da wir aber,“ fuhr consil regens, „ohne aus der Fassung zu kommen, fort, auch nicht scheiden können, so müßt ihr fort beisammen leben.“ **Dictum factum.**

Claudius der bekannte Dichter, und Balladschriftsteller kam auf einer Reise eines Sonntags in eine Dorfkirche im Thüringer-Balbe, wo gerade eine fugierte Messe, aufgeführt wurde. Er erstaunte über die Präcision und die unerschütterliche Sicherheit der Musiker im Takt. Er näherte sich dem Organisten, und bat ihn, seinen Sitz eine Weile einnehmen zu dürfen. Ueberrascht und argwöhnisch schaute ihn dieser an, als wolle er erst seine Fähigkeit prüfen. Erst auf wiederholtes Ersuchen überließ er ihm die Klaviatur Taste für Taste, Finger

für Finger. Claudius wollte die Tasten aus dem Takte bringen, aber sie merkten sogleich, daß ihr Organist nicht mehr auf seinem Posten war. Ein Auge behielt jeder sorgsam auf seinem Blatte, und schielte mit dem andern bisweilen boshaft lächelnd nach Claudius. Als die Ausführung vorüber war, trat Claudius zu einem alten Manne von der ersten Violine, und fragte ihn, wie sie diese wunderbare Festigkeit im Takte erlangt hätten? „Dem Drehschen,“ war die Antwort. „Wenn wir unser zwei sind, Drehschen wir Akkordre, wenn drei — 2/3, oder 3/4, wenn vier — ganzen Takt, wenn sechs — 2/3, oder 3/4; und wenn zufällig,“ fuhr er mit einem sarcastisch lächelnden Blicke auf Claudius fort, ein Flegel gar unrecht kommt, bringt uns das nicht aus der Fassung.“

(Napoleon auf dem Maskenball.) Napoleon wollte sich auch einmal das Vergnügen machen, unter einer Maske auf dem Ball zu erscheinen. Zu Anfang gieng Alles gut. Er mischte sich unter die Menge und freute sich seines Incognito's. Bald aber wußt alles von ihm zurück, und er sah, daß er trotz der Maske erkannt sei. Er ließ bete sich um, und es gieng ihm wie das Erstemal. Er glaubte nun, daß sein Kammerdiener ihn verrathe, und wurde wild. Einer seiner Adjutanten aber, der mit im Geheimniß war, sagte ihm: „Sire, eine Zeitlang bleiben Sie unbekannt, aber sobald Sie die Arme auf dem Rücken kreuzen, geht das Wort: L'empereur, von Mund zu Mund.“

Preisliste vom 14. August

Fruchtgetragene	1. Hekt.	2. Hekt.	3. Hekt.	4. Hekt.	5. Hekt.
Obst	18	12	15	17	15
Äpfel	12	15	17	15	12
Birnen	8	28	5	16	9
Roggen					
Weizen					
Gerste					
Haber					

Badrang, Druck und Verlag von C. F. C., Buchbinder.

Dienstag,

den 27. August.

Murrthal



B o t t e

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Badrang und Umgegend.

Vol. Banner 1567. Der erste luth. Geistliche in Badrang war Vol. Banner. Er wurde zu Weiskirchen geboren. Schon im J. 1532 predigte er protestantische Grundsätze in Löwenstein, wurde nach D. Ulrichs Wiederkehr Pfarrer in seinem Geburtsstädtchen, dann Spec. in Hofenah, und nachher Insirum zu Gannstätt, endlich 1558 der erste luth. Prälat zu Maulbronn. Mit Recht gehört er zu den Wiederherstellern einer reinen Glaubenslehre in unserem Vaterlande.

Ämtliche Bekanntmachungen, Angelegenheit der Versteigerung sich mit obrigkeitlichen Aufforderungen, Verkäufe, Aktorbs-Verhandlungen, Beschlüssen über Vermögen auszuweisen oder zu gewärtigen haben, daß ihre Angelegenheiten nicht unbenutzt bleiben. Am 27. August 1839.

Beilage: (Spezial-Verkauf.) Die Schulheiser-Kantoren werden ersucht, die auf dem 20. d. verfallenen Spezial-Verkauf sammt dem Geldausfall unvorzüglich einzulösen, indem sie sonst mit Bartboten abgeholt werden würden. Am 27. August 1839.

Private Anzeigen: Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u. d. d. Am 27. August 1839.

K. Kameralamt. Schöffel. Badrang. [Anzeige von Sauerwasser.] Causa des über längere Zeiten der Mineralwasser bei uns angekommenen nachweislich bei den Herren zu großen Ansehens und vorzüglichen Rufes an Ort und Stelle. Am 27. August 1839. Aug. Rieder, Apotheker.

Büfensroth: [Rohmühle zu verkaufen.] Gemeinderäthlichen Beschlusse von heute gemäss wird die im Besitze des Christian Weidenmann zu Bühringweiler befindliche Rohmühle mit Wohnung, Scheuer, Stallung, Hofraithe, 1/2 Bttl. Burgen, 5 Mrs. Acker, 5 Mrs. Wiesen, 2 Mrs. Wald, im Jahre 1839 am Samstag den 7. September dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause im Publico versteigert werden, zum öffentlichen Verkauf, wobei die Erlöse dem Herrn Weidenmann zufließen werden, wozu auswärtige Kauflustige mit dem Vermerken eingetretener werden, daß sie vor dem Verkauf

am 27. August 1839. Am 27. August 1839. Wiltwe. Lind.

Bachnung. Schullehrer - Gesangsverein der Konferenz-Mitglieder. Samstag den 31. August Nachmittags präcis 2 Uhr.

Bachnung. Es hat Jemand im Dellberg einen ganz guten Keller zu vermieten. Wer, sagt die Redaktion.

Bachnung. Bei Unterzeichnetem sind von heute an Alters-Zeugnisse für Kälber nach vorgeschriebenem Formular der Wogen am 2. in zu haben. H. d., Buchdrucker.

Bachnung. Gegen gesetzliche Sicherheit können 400 R. sogleich angeliehen werden. Näheres bei der Redaktion.

Murrhardt. Unterzeichneter hat einen jungen guten schwarzen Schaffhund zu verkaufen. Bügel, Schmidt.

Bachnung. 200 R. sind gegen bialängliche Sicherheit anzuleihen. Von wem? sagt die Redaktion.

Bachnung. Bei dem Unterzeichneten erscheint

Ablegung

Neuen Testaments

von Johann Wesley,

ehemals Prediger und Mitglied des Lincoln-Collegiums zu Orford.

Aus dem Englischen in's Deutsche übertragen

von Desterreicher,

Theolog und Philolog.

Das ganze Werk des Verfassers, dessen Name aus dem Christenboten rühmlichst bekannt ist, aber noch nicht so allgemein, wie er's verdiente, und der sich's zur heiligsten Aufgabe machte, (in jener Ab- legung) bei der größten Einfachheit und Klarheit, den irdlichen Seelen das aufzuschließen, wozu edle Wissbegierde nur immer reizen und Erörterung wünschen kann, empfiehlt sich selbst. Durchdrungen von Liebe zu seinem Herrn und Heilande sucht er, wie überhaupt in seinen vielen Werken, die voll Geist und Leben sind, so auch hier den Lesern jene einzuschäufen. Der Ewigkeit stets eingedenk, ver- säumt er nie, wo es nur möglich ist, alle nöthigen Ermahnungen zu geben, um die ewige Seligkeit nicht zu verfehlen und vor dem Rachen der Hölle noch zurückzuführen.

Ueberall blüht großer Scharf sinn, Gelehrsamkeit und ein Hauch von Erfahrung durch, wie sie nur wenigen Sterblichen verliehen ist.

Für Nichtgelehrte wollte er zunächst schreiben, wiewohl die andern gewiß nicht ohne großen Nutzen das Buch aus den Händen legen werden.

Nur eine Krankheit konnte den höchst Demüthigen bestimmen, dieses Werk am Abend seines Le- bens herauszugeben, mit dem herzlichsten Wunsche zum Segen für viele!

Von diesem Werke, welches in 5-6 Lieferungen in groß Octavo erscheint und wovon die Erst- lung 24 Kr. kostet, ist bereits die I. Lieferung (nämlich Matthäus) gedruckt und an diejenigen versandt, die zum Voraus darauf subscribirten.

Um nun die Auflage der übrigen Heft genauer bestimmen zu können, lade ich hiermit alle dieje- nigen, welche gesonnen sind, sich dieses Werk ebenfalls anzuschaffen, zur Subscription hierauf ergehend ein. **Bachnung, im August 1780.**

H. d., Buchdrucker.

Des Försters Tochter.

Ein Kapitäl, auf eine wahre Begebenheit der neuesten Zeit begründet.

Von Julie v. Grafmann.

(Fortsetzung.)

„Ihr Frauen versteht es doch meisterlich durch Euer Schmeicheln einem das Herz weich und den Sinn, sei es nun bei der größten oder kleinsten Disputation nachgiebig zu ma- chen,“ erwiderte der Oberförster, in dessen Auge der Schimmer einer aufgeregten Thüre glänzte. „So will ich Euch denn meine Meinung opfern, und Dir liebe Frau zu Ge- fallen erklären, daß unsere Theresie von heut an mich nicht mehr in der Eigenschaft eines sogenannten Fork-Gleichen in den Wald be- gleiten, kein Wald mehr schreien, noch dem Herzen der Pfingstschabe nicht mehr, sondern höchstens nur zum Vergnügen mit ihrem Vi- stol, — denn das muß ich ihr schon lassen, — nach einem räuberischen Sperling jagen soll. Bist Du damit zufrieden, Mütterchen, und auch Du Theresie?“

„O von Herzen,“ erwiderte Frau Hubert, ihre Tochter aber sagte: „Was mit der Be- dingung, lieber Vater, daß Du Dein Jäger- mädchen nach der Verabschiedung in dem Re- vier Deiner Liebe wie früher behältst,“ wo- rauf ihr der Vater die zärtlichste Zusicherung ertheilte.

Einige Tage nach dieser Unterhaltung saßen Mutter und Tochter in später Abendstunde mit weiblichen Handarbeiten beschäftigt im trauten Wohnzimmer an der Seite des Haus- vaters, der still für sich die Zeitungen las.

„Das nenne ich doch Geistesgegenwart,“ sagte er, „ich muß Euch den Artikel hier vor- lesen.“

„Denn's nur nicht zu schamig ist,“ ent- gegnete Frau Hubert, „denn Du weißt wohl, lieber Friedrich, vor Schlafengehen liebe ich so was nicht.“

„Es ist keine Gespenstergeschichte, die Dich in der Nacht beunruhigen dürfte,“ versicherte

Mother der Oberförster, wotauf er, wie folgt, erzählte.

„Vor einiger Zeit — Ort und Name thut nichts zur Sache — drängt sich einer Wand- lerin, die eine Summe Geld bei sich trägt, auf ihrem Wege in einer abgelegenen Gegend ein ihr wohlbekannter Mann zum Gefährten auf. Bei seinen Zutrauen erweckenden Fra- gen ist die Frau so unvorsichtig, ihn von dem Zweck ihrer Reise zu unterrichten und der bei sich führenden Baarschaft zu erwähnen. Kaum ist dies geschehen, als der Glende plötzlich zur Herabgabe derselben die Unvorsichtige zwingt, und unter Androhung ihr im Weigerungsfalle das Leben nehmen zu wollen, ihr den Eid abnimmt, nicht an ihm zum Beräthler wer- den zu wollen. Bald aber befinnt er sich eines Andern und von dem Bespränge, den er gewonnen, zu der Beraubten zurückkehrend, schädigt er ihr an, daß, da er ihrem Eide nicht traue, sie jetzt von seiner Hand doch sterben müsse. Vergebens schwört die Un- glückliche auf's Neue bei ihrer Seelen Selig- keit, daß sie den geleisteten Eid halten werde, er trant ihrer Beteuerung nicht und schleppt die Wehrlose an einen nahen, tiefen Abgrund, um sie hineinzuwerfen. In Besorgniß aber, daß sie dennoch durch einen Zufall darin ent- deckt und an ihren Kleidern erkannt werden dürfte, nöthigt der Bösewicht die Aermste, sich zu entkleiden. Sie muß, da keine menschliche Hülfe zu erspähen, diesem Befehle Folge lei- sten, muß sehen, wie er die abgelegten Klei- dungsstücke in ein Bündel packt, doch in dem Augenblicke, als er sich dazu bückt, — Hier hielt der Oberförster inne.

„Stößt sie ihn selbst in den Abgrund?“ fiel Theresie ein, die mit gespannter Aufmerk- samkeit zugehört.

„Richtig!“ versetzte der Oberförster, „und es läßt sich denken, mit welcher Hast die Befreite jetzt wieder Toilette machte und in das nächste Dorf eilte, um das beständene Abenteuer anzuzeigen.“

„Doch wer weiß,“ sagte die Oberförsterin, „ob nicht noch die Frau in Untersuchung über ihre, ohne Zeugen gebte Selbsthülfe

bei den Gerichten, und selbst in der Verhinderung eines Mordes gerathen, denn, wie bekanntlich, richten diese Gesetze, in solchen Fällen, nicht nach der gemachten einseitigen Aussage, sondern nach der gemachten einseitigen Aussage, woraus schwerer Beschuldigung. Die Frau nicht im Uebeltun, nicht von dem Gräuelt der That, so sehr sie dazu geneigt, und so wenig man den Stab darüber brechen kann, sich erheben können."

"Dacht ich's doch, daß Du Dich um die noch gar Scrupel gemacht haben würdest, den Besenich, der im Begriff gestanden, Dich umzubringen, in die Lage bestimmte. Grundsätze verfertigen, selbst gestohlen zu haben. Nach meiner Ansicht, hätte die Frau, die den kurzen Prozeß, der früh oder später dem von ihr Abgesessenen gemacht worden ist, würde, eine Prämie verdient. Doch, nach der Die Recken bekennen, und das Gasthof geht auf. Wer kann so spät noch kommen?"

Wird die Prämie nicht bezahlt? Ja, die Prämie wird nicht bezahlt, weil die Frau, die den kurzen Prozeß, der früh oder später dem von ihr Abgesessenen gemacht worden ist, würde, eine Prämie verdient. Doch, nach der Die Recken bekennen, und das Gasthof geht auf. Wer kann so spät noch kommen?"

Wird die Prämie nicht bezahlt? Ja, die Prämie wird nicht bezahlt, weil die Frau, die den kurzen Prozeß, der früh oder später dem von ihr Abgesessenen gemacht worden ist, würde, eine Prämie verdient. Doch, nach der Die Recken bekennen, und das Gasthof geht auf. Wer kann so spät noch kommen?"

Wird die Prämie nicht bezahlt? Ja, die Prämie wird nicht bezahlt, weil die Frau, die den kurzen Prozeß, der früh oder später dem von ihr Abgesessenen gemacht worden ist, würde, eine Prämie verdient. Doch, nach der Die Recken bekennen, und das Gasthof geht auf. Wer kann so spät noch kommen?"

Sommer das schöne Persien, um die Badlar zu gebrauchen. Das Persien, das in daselbst an den Tag legt, erzählt man sich verschiedene Geschichten. Einmal wendelt sich ein Mann Großes die Badlar, sein Wohnort auf dem hohen Rosenberge zu verzeihen. Es werden also gleich Anstalten getroffen, die letzten Gerichte aus dem ersten Gasthof, dem Haus, dahin zu tragen und der unermüdete Kellner, der einem Wirtspiel gleich bergauf bergab rennt, kehrt nach gehaltenem Lauf sein Verbleiben auf das Rechte besah, denn die überströmende Großmuth Rothschilde hat ihn in die Fremde in die Hand genommen. Bisherum, geschah es, daß die Frau Maronin, an bestigen Sabatowierin ist. Man beruft einen berühmten Zahnarzt von St. Gallen, und bemerkt ihm, daß er noch einige notwendige Besuche vornehme, die Frau Maronin werde die Zahnärztin sein, und seine Besuche nicht zu besorgen. Der Doctor schenkt als in einem eleganten Frack und durchläuft auf einem hübschen Renner den Weg von 2 Stunden nach Berlin in möglichst kurzer Zeit. Kaum ist der Zahnarzt nach dieser Expedition wieder einige Stunden zu Hause, so veranlaßt man ihn abgemalt und bewies ihm, daß er ein Tag, da sitzt die eble Maronin Tag und Nacht, wie sie sich außerordentlichen Eifer und so schnelle Befreiung von großen Schmerzen bediene, und sieht sie, daß es gesunden, die zarte Seele, denn unvermuthet erhält unser Zahnarzt eines Tages ein Briefchen, das besagt, daß es der Frau, die die That so offen bekundete, dem ihm ein Louis d'or entgegenkam. Der Doctor aber, ein runder Mann, den weder die Zärtlichkeit des Besuchs, noch die Großmuth der Dame rührte, verlangte keinen Dank. Er, der, der ihm anfangs so freigebig war, bis er, der unter schwerer Geburt der andere des Zwillingen paars folgte, dann mit ihm das Haus verließ.

Sommer das schöne Persien, um die Badlar zu gebrauchen. Das Persien, das in daselbst an den Tag legt, erzählt man sich verschiedene Geschichten. Einmal wendelt sich ein Mann Großes die Badlar, sein Wohnort auf dem hohen Rosenberge zu verzeihen. Es werden also gleich Anstalten getroffen, die letzten Gerichte aus dem ersten Gasthof, dem Haus, dahin zu tragen und der unermüdete Kellner, der einem Wirtspiel gleich bergauf bergab rennt, kehrt nach gehaltenem Lauf sein Verbleiben auf das Rechte besah, denn die überströmende Großmuth Rothschilde hat ihn in die Fremde in die Hand genommen. Bisherum, geschah es, daß die Frau Maronin, an bestigen Sabatowierin ist. Man beruft einen berühmten Zahnarzt von St. Gallen, und bemerkt ihm, daß er noch einige notwendige Besuche vornehme, die Frau Maronin werde die Zahnärztin sein, und seine Besuche nicht zu besorgen. Der Doctor schenkt als in einem eleganten Frack und durchläuft auf einem hübschen Renner den Weg von 2 Stunden nach Berlin in möglichst kurzer Zeit. Kaum ist der Zahnarzt nach dieser Expedition wieder einige Stunden zu Hause, so veranlaßt man ihn abgemalt und bewies ihm, daß er ein Tag, da sitzt die eble Maronin Tag und Nacht, wie sie sich außerordentlichen Eifer und so schnelle Befreiung von großen Schmerzen bediene, und sieht sie, daß es gesunden, die zarte Seele, denn unvermuthet erhält unser Zahnarzt eines Tages ein Briefchen, das besagt, daß es der Frau, die die That so offen bekundete, dem ihm ein Louis d'or entgegenkam. Der Doctor aber, ein runder Mann, den weder die Zärtlichkeit des Besuchs, noch die Großmuth der Dame rührte, verlangte keinen Dank. Er, der, der ihm anfangs so freigebig war, bis er, der unter schwerer Geburt der andere des Zwillingen paars folgte, dann mit ihm das Haus verließ.

Heilbronner Frucht-Preise vom 1. August.

Art	Maß	Preis
1 Scheffel Kernen	16	15 47 15
" Roggen	10	9 45 15
" Gersten	10	9 45 15
" Haber	4	28 4 10 5 50

Badnang, Druck und Verlag von C. P. A. Buchdrucker.

Nro. 70.

1839.

Freitag,
Murrthal

den 30. August.
B o t t e.



Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

Dr. Andreas Planer 1806: Von Bozen abürtig, studirte in Tübingen 3 Jahre Philosophie und alte Sprachen, bis er zur Medicin übergieng, der er sich eben so lange und mit gleichem Eifer widmete. Er ward 9 Jahre lang Professor in Straßburg und von 1818 an in Tübingen. Er war ein vorzüglicher Philologe.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Anforderungen, Verkäufe, Alford's-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Gerechtigkeit zum Fuchs, an der sehr frequenten Straße von Hall, Gaidorf nach Heilbronn gelegen, ca. 2 Morgen Garten und Wiesen hinter dem Haus, 1/2 Morgen Wiesen in den Breitwiesen. — Liebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß sich Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Den 17. August 1839.

Gemeinderath,
Vorstand
Schultheiß Delhoff.

Badnang. [Sportel-Urkunden.] Die Schultheißenämter werden andurch aufgefordert, die auf den 20. d. verfallenen Sportel-Urkunden sammt dem Selbst-Anfall unvorzüglich einzusenden, indem sie sonst mit Wartboten abgeholt werden würden. Den 27. August 1839.

R. Kameralamt,
Scheffold.

Privat-Anzeigen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Badnang. Bei dem Stadtschultheißenamt ist ein Bambusrohr mit beinemem Handgriff abgegeben worden, welches von Aspach hieher gefunden wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann es abholen. Stadtschultheißenamt.
Donn.

Badnang. [Kunstige von Säuerwasser.] Endlich ist das vielverlangte Digenbacher Mineralwasser bei mir angekommen, nachdem mein Bedarf wegen zu großen Andrangs und daraus entstehendem Mangel an Gefäßen bisher nicht befriedigt werden konnte.

Hohenstrassen, Gemeindevorstand: Reinhardt. [Wirtschaftsverkauf.] Im Wege der Vollstreckung wird den Christian Schubert'schen Eheleuten am Mittwoch den 18. September Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Gemeinderathszimmer zur öffentlichen Steigerung gebracht werden: 1. zweifaches Haus mit Schilfweidenpflanzung.

Aug. Kießer, Apotheker.
Söppingen. Auf diesem Wege mache ich den Tuchmacher und Weber-Meistern bekannt, daß bei mir von jeder Gattung Geschirre gefertigt werden. Tuchmacher-Geschirre, den Gang zu 15 kr. Weber-Geschirre von jeder Gattung, namentlich